

DLX.**Oxymel simplex, einfacher Sauerhonig.**

Rp. Rohen Essig ein Pfund,
 Gereinigten Honig zwei Pfund.
 verdampfe in einer verzinnten Schale bei gelinder
 Wärme zur Syrupdicke, dann seihe durch ein wol-
 lenes Tuch.

DLXI.**Passulae minores, kleine Rosinen (Corinthen).**

Die an der Sonne getrockneten Beeren von der kern-
 losen Spielart von *Vitis vinifera* Linn., aus der Familie
 der Ampelideen sind rundlich, sehr süß, schwärzlich,
 ohne Saamen.

DLXII.**Pasta caustica Viennensis, Wiener Aetzpaste.**

Rp. Trocken es Aetzkali fünf Drachmen,
 Aetzkalk sechs Drachmen,
 mische sie, und folge sie zur Zeit des Bedarfs be-
 reitet in einem Glasgefäße aus, das mit einem Glas-
 pfropfen gut verstopft ist.

DLXIII.**Pasta Gummosa albuminata, Eiweißshältige Gummipaste. Pasta Althaeae, (Eibischteig).**

Rp. Pulver vom ausgelesenen arabischen Gummi }
 Pulver von sehr weissen Zucker }
 von jedem zwei Pfund,
 Löse sie in:
 heissem Wasser zwei Pfund,
 verdampfe zur Teigconsistenz, indem gegen Ende
 zu Schaum geschlagenes
 Eiweiß von zwanzig Eiern,
 hinzugefügt wird,
 mische es unter beständigem Umrühren und dampfe
 so lange ab, bis eine herausgenommene Probe we-
 der von der hölzernen Spatel fließt, noch an den
 Händen kleben bleibt, dann setze hinzu
 Pomeranzenblüthenwasser zwei Unzen.

Nachdem die Masse noch kurze Zeit über dem Feuer erhalten wurde, werde sie endlich auf ein mit Stärke bestreutes Brett ausgegossen und an einem trockenen Ort hingestellt.

Sie sei weiss, nicht zu trocken, im Munde leicht zerfliessend.

DLXIV.

Pasta Liquiritae flava, gelbe Süssholzpaste.

Rp. Gereinigten käuflichen Süssholzsafft drei Unzen,
 arabisches Gummi } . . . von jedem zwei Pfund,
 weissen Zucker }
 bilde mit
 Brunnenwasser der nöthigen Menge,
 und mit
 Eiweiss von zwanzig Eiern,
 einen Teig, dem gegen Ende hinzu zu fügen ist
 Vanillenölzucker drei Drachmen.
 Sie werde in Täfelchen zerschnitten aufbewahrt.

DLXV.

Pastilli Bilinensis, Bilinerzeltchen.

Die käuflichen Zeltchen sind scheibenförmig, weiss, von nicht unangenehmem alkalischen Geschmack, im Wasser löslich.

DLXVI.

Petroleum, Steinöl. Oleum Petrae rubrum (Bergnaphtha).

Das aus der Erde und Felsenspaltan ausfliessende bituminöse ätherische Oel ist dünnflüssig, klar, gelblich oder roth, von bituminösem Geruch und Geschmack, wird an der Luft dick und schwarz. Er löst sich in Oelen, schwieriger in höchst rectificirtem Weingeist.

DLXVII.

Petroleum rectificatum, rectificirtes Steinöl. Oleum Petrae album.

Das käufliche Oel sei völlig klar, farblos.

DLXVIII.

Phosphorus, Phosphor.

In chemischen Fabriken erzeugt stellt er dichte, zähe, aussen undurchsichtige, innen helle Stäbchen dar.

Er zieht aus der Luft Sauerstoff an, verbreitet einen knoblauchartig riechenden Rauch, schmilzt in der Wärme fängt dann an der Luft Feuer. In Weingeist und Aether wird er wenig, in Oelen vollständig, in Wasser gar nicht aufgelöst. Der zum ärztlichen Gebrauche dienende Phosphor muss von jeder Spur Arsenik völlig frei sein.

Der Phosphor wird aus den gebrannten Säugethierknochen dargestellt, indem man dieselben mit Schwefelsäure degerirt, den gelösten sauren phosphorsauren Kalk vom ausgeschiedenen Gypse abfiltrirt, das Filtrat mit Kohlenpulver und Sand innig mischt und scharf austrocknet und das trockene Gemenge aus thönernen Retorten bei heftiger Rothgluth in eine wasserenthaltene Vorlage destillirt; lässt man den Sand hinweg, so werden nur zwei Drittheile der Phosphorsäure durch die Kohle zu Phosphor reducirt, während basisch phosphorsaurer Kalk unzerlegt in der Retorte zurückbleibt; bei der Destillation tritt immer auch von dem basischen Wasser des Kalksalzes etwas Phosphorwasserstoffgas auf. Die Zerlegung im ersten und zweiten Falle wird durch folgende Gleichung repräsentirt; $c PO^5 3 Ca O + 2 SO^3 HO = 2 SO^3 Ca O, c PO^5, Ca O 2 HO$; I. $c PO^5, Ca O 2 HO + Si O^3 + 5 C = 5 CO 2 HO, Si O^3 Ca O, P$; II. $3 c PO^5, Ca O 2 HO + 10 C = 10 CO, 6 HO, c PO^5, 3 Ca O, 2 P$; $2 P, 3 HO = PO^3, PH^3$. Der in der Vorlage verdichtete Phosphor, wird Behufs seiner mechanischen Reinigung im warmen Wasser umgeschmolzen, und durch sämischgahres Leder gepresst; er wird entweder durch Eingiessen oder Aufsteigenlassen und Aufsaugen in Röhren, die man dann rasch durch Wasser abkühlt, gestängelt, oder durch Schmelzen unter Wasser in einem Kölbchen, Zuschliessen des Kölbchens und heftiges bis zum völligen Erstarren und Erkalten fortgesetztes Schütteln gekörnt; beim Verkehr im Grossen namentlich der Zündrequisitenfabrikation wird der Stangenphosphor unter Wasser in Blechbüchsen eingelöthet. Der Phosphor hat drei allotrope Zustände: 1) der gewöhnliche, wachsgelbe, amorphe Phosphor, in der Kälte spröde, durchscheinend, schmilzt bei 44^0 , entzündet bei 60^0 und siedet bei 290^0 ; er löst sich am leichtesten in Schwefelkohlenstoff und Chlorschwefel; eine Unze fetter Oele löst einen halben Scrupel, und eine Unze Aether 5 Grane Phosphor; mit alkalischen Laugen gekocht, entwickelt er unter Bildung vom unterphosphorigsaurem Alkali selbstentzündliches Phosphorwasserstoffgas; die Oxydation des Phosphors zu phosphoriger Säure und die Reduction der phosphorigen Säure zu

Phosphor geht unter Lichtentwicklung und Knoblauchgeruch vor sich; in feuchter warmer Luft ozonisirt er den Sauerstoff derselben und zerfliesst unter merklicher Temperaturerhöhung, die mit Selbstentzündung der Masse droht, zu einem sauren Syrup, zur phosphatischen Säure der Alten, einem Gemenge von phosphoriger und Phosphorsäure; aus den Lösungen in flüchtigen Menstruen scheidet sich der amorphe, wachsgelbe Phosphor nicht selten beim langsamen Verdunsten in bestimmaren Krystallen ab; ein mit einer solchen Lösung befeuchtetes Filter, entzündet sich nach dem raschen Verdunsten der Lösung durch die unter Erwärmung erfolgende rasche Oxydation, des in feinsten Vertheilung abgeschiedenen Phosphors; der elementäre Phosphor wirkt in dreifacher Beziehung giftig; a) an und für sich als Dampf oder in Lösung in die Säftemasse gelangend, scheint er ein gewaltiges Reizmittel der Nerven zu sein, das vielleicht sehr rasch durch Ueberreiz die Energie und Lebensfähigkeit der ihm zugänglichen Nervenprovinzen rasch und für immer vernichtet: seine ganz verwerfliche Anwendung als momentanes Aphrodisiacum, und vielleicht die Phosphornekrose der Kieferknochen selbst liefern Belege dafür, wenn Letztere vielleicht einfach als anorganischer Zersetzungsprocess im Knochengewebe betrachtet werden darf, der nach der Vernichtung der Nerventhätigkeit in diesem Gewebe über die organische Masse unaufhaltsam hereinbricht. b) Der Phosphor oxydirt sich ferner zu phosphoriger Säure, welche die ganze Wirkungsweise der arsenigen Säure nachahmt, und eben so gewiss ein heftiges Blutgift ist, als der elementäre Phosphor ein Nervengift darstellt. c) Liegt endlich ein grösseres Phosphorstückchen längere Zeit auf einem und demselben Schleimhautfleck, so kann schliesslich durch die Bildung von Phosphorsäure eine wahre Anfressung und Durchlöcherung des Gewebes die Folge sein, und der Phosphor somit auch in der dritten Weise als locales corrosives Gift wirken. 2) Der fälschlich amorph genannte stets in krystallinischen Schuppen auftretende, braunrothe, metallglänzende, unlösliche und deshalb auch völlig ungiftige, geruch- und geschmacklose rothe Phosphor, der weit minder feuergefährlich ist, im Interesse der Sanitätspflege und Humanität eine grosse technische Zukunft besitzt und aus dem wachsgelben amorphen Phosphor entweder durch lang andauernde Insolation, oder durch wochenlanges Abtreiben und Reverberiren in einer Kohlensäureatmosphäre bei 250° hervorgehet. Endlich 3) der schwarze Phosphor, der durch plötzliches Abkühlen eines in zugeschmolzenen Glasröhren überhitzten gelben Phosphors, bis zu 80 oder 100° Kälte entstehen soll, mit Metallganz, fast homolog dem Arsen; er hat bisher nur theoretisches Interesse.

Zu den steten Verunreinigungen des käuflichen Phosphors gehören Arsen und Schwefel; ein Körnchen des Phosphors wird in concentrirter Salpetersäure aufgelöst, die Lösung zur Verjagung der freien Salpetersäure abgeraucht, in dieser Lösung erzeugt nach dem Verdünnen mit Wasser und Ansäuern mit Salzsäure bei Schwefel-

gehalt, Chlorbaryum eine weisse Fällung, bei Arsengehalt Schwefelwasserstoff eine gelbe Fällung; der Mars'sche Apparat leistet die schärfere Prüfung auf Arsen. Zur Reinigung des Phosphors von den nachgewiesenen Verunreinigungen dient am Besten das anhaltende Schütteln des granulirten Phosphors mit einer Lösung von doppelt-chromsauren Kali, dem man von Zeit zu Zeit etwas Schwefelsäure zusetzt. Es ist selbstverständlich dass die Ordination des Phosphors mit grösster Beschränkung und seine Dispensation mit grösster Vorsicht erfolgen müsse. Das beste Gegengift bei Phosphorvergiftung ist eine mit Chlor gesättigte Magnesiamilch und die *Magnesia usta*.

DLXIX.

Pilulae Augustini, Augustiner Pillen.

Rp. Gepulverte drei Unzen,
 Gepulverte Rabarberwurzel drei Drachmen,
 Scammoniumpulver
 Colocyntypulver
 Jalappenwurzelpulver } von jedem eine Drachme.
 Myrrhenpulver }
 mische sie mit
 rectificirtem Weingeist so viel als nöthig
 und mache zwei Gran schwere Pillen.
 Befeuchte sie mit Aether, aber bestreue sie nicht.

DLXX.

Piper nigrum, schwarzer Pfeffer.

Diegetrockneten unreifen Beeren von *Piper nigrum* Linn., eines im tropischen Asien einheimischen, kletternden Strauches seiner eigenen Familie, sind hart, von Grösse und Gestalt einer kleinen Erbse, schwarzbraun, runzlich, einen einzigen weissen Saamen einhüllend (unter dem Namen weisser Pfeffer bekannt), von aromatischem Geruch und sehr scharfem, würzigen Geschmack.

DLXXI.

Piperinum, Piperin.

Das Erzeugniss chemischer Fabriken.

Es seien prismatische, gelbe, geruch- und geschmacklose Krystalle von neutraler Reaction, in Wasser unlöslich, leicht löslich in Alkohol und in 100 Theilen Aether.

Das Piperin, eine Isomerie des Morphins ist im reinen völlig harzfreien Zustande, ganz geschmack- und geruchlos, gehört zu den schwachen Harnstoffbasen, schmilzt bei 100° , löst sich in Schwefelsäure mit blutrother Farbe und wird durch Salpetersäure unter Entwicklung, salpetriger und benzoyliger Dämpfe energisch verharzt; destillirt man die blutrothe kalische Lösung dieses Harzes, so geht eine flüchtige Base von der Zusammensetzung $C_{10} H_{11} N$ das Piperidin über, das pfefferartig amoniakalisch riecht und sehr ätzend schmeckt. Extrahirt man weissen Pfeffer mit Spiritus rectificatissimus, dampft zur Extractdicke ein und erschöpft das Extract mit Kalilauge, worin das Harz sich auflöst, so bleibt Piperin zurück, das durch Waschen mit kaltem Wasser und Umkrystallisiren aus Alkohol zu reinigen ist. Das Piperin liefert ähnliche Zersetzungsprodukte wie Harnstoff und Harnsäure und scheint überhaupt einen nahen Bezug zu den Subalkaloiden des thierischen Stoffwechsels zu haben.

DLXXII.

Pix liquida, flüssiger Theer.

Das käufliche durch die trockene Destillation der Waldbuche bereitete Präparat. Es sei ein dickes Liquidum, schwerer als Wasser, von schwarzbrauner Farbe, empyreumatischen Kreosot Geruch.

DLXXIII.

Pix navalis, Schiffspech. Pix nigra solida.

Die aus dem flüssigen Theer durch Verdampfen zur Trockne erhaltene Masse ist schwarz, undurchsichtig, glasglänzend, in den Fingern dehnbar, von eigenthümlichem Harzgeruch.

Bei Einreibungen mit Theer, geht theils durch die Haut, theils durch die Lungenathmung eine gewisse Menge von Brandöl, Eupionen und Kreosot ins Blut des Behandelten über und wird durch die Niere im Harn wieder abgeschieden; der mächtige Hautreiz hat eine bedeutende Transpiration zur unmittelbaren Nachfolge, daher kommt es, dass der, längere Zeit nach der angewandten Einreibung gelassene Harn neben dem prägnanten Theergeruche auch eine höhere Concentration und sehr dunkle Farbe besitzt, was zu der absurden Behauptung Veranlassung gab, der zähe Theer werde als Ganzes resorbirt und im Harn wieder ausgeschieden.

DLXXIV.**Plumbum aceticum crudum, rohes essigsaures Bleioxyd. Saccharum Saturni crudum.**

Das Erzeugniss chemischer Fabriken stellt krystallinische, farblose Massen von herbem, merklich süßem Geschmacke dar. An der Luft dunstet es Essigsäure ab und wird dadurch in Wasser mehr oder minder unlöslich.

Es soll in gut verschlossenen Glasgefäßen bewahrt werden.

DLXXV.**Plumbum aceticum depuratum, gereinigtes essigsaures Bleioxyd. Saccharum Saturni depuratum. Acetas Plumbi acidulus depuratus.**

Rp. Rohes essigsaures Bleioxyd . . . zwölf Unzen.
Löse es in
heissem destillirten Wasser . . achtzehn Unzen,
füge hinzu

concentrirte reine Essigsäure . . eine Drachme,
die filtrirte Flüssigkeit werde zur Bildung der Krystalle bei Seite gestellt. Sind diese gesammelt, so wird die rückbleibende Flüssigkeit mit concentrirter reiner Essigsäure der nöthigen Menge verdunstet, damit sie neuerdings Krystalle bilde. Diese Operation ist so lange zu wiederholen als farblose Krystalle gebildet werden.

In gut verschlossenen Gefäßen bewahre sie an einem dunklen Orte.

Es seien farblose, an trockener Luft verwitternde, in Wasser leicht und vollständig lösliche, süßlich herb-schmeckende Krystalle. Die Lösung röthet schwach Lakmus.

DLXXVI.**Plumbum aceticum solutum, essigsaure Bleioxydlösung. Saccharum Saturni solutum. Acetas Plumbi acidulus solutus.**

Rp. Gereinigtes essigsaures Bleioxyd . . zwei Unzen,
destillirtes Wasser ein Pfund.
Bewahre die Lösung.

DLXXVII.

Plumbum aceticum basicum solutum, basisch essigsaure Bleioxydlösung. Acetum Lithargyri. Acetum Plumbi. Acetum Saturni. Extractum Saturni. Acetum plumbicum. Liquor Plumbi acetici basici. Acetas Plumbi basicus solutus. Bleiessig.

Rp. Gereinigtes essigsaures Bleioxyd . sechs Unzen,
löse es in
destillirtem Wasser zwei Pfund,
füge hinzu
gepulvertes Bleioxyd drei Unzen.

Lasse die Mischung in verschlossenen Glasgefäßen unter zeitweiligen Aufschütteln so lange stehen, bis die rothe Farbe des Niederschlages in die weisse verwandelt wurde. Die filtrirte Flüssigkeit werde in einem gut verschlossenen Glasgefäße aufbewahrt.

Sie sei hell, farblos, färbe Curcumapapier braun. Sie sei nicht mit Kupfer verunreinigt.

Der Bleizucker, der Formel nach neutrales essigsaures Bleioxyd, hat 3 Aequivalente Krystallwasser, löst sich in $1\frac{1}{2}$ Theilen kalten Wassers und 8 Theilen Weingeist und schmilzt bei 75° in seinem Krystallwasser, verliert es bei 100° , geräth bei 190° abermals in Fluss, und verwandelt sich, während Aceton überdestillirt in $\frac{2}{3}$ essigsaures Bleioxyd, das endlich völlig zersetzt wird; an der Luft erhitzt, verbrennt er mit blauer Flamme zu Bleioxyd; er krystallisirt in Nadeln oder in platten vierseitigen Prismen, verwittert in warmer Luft, dunstet Essigsäure ab und zieht Kohlensäure an; ein Theil des Salzes in 15 Theilen kohlensäurefreien Wassers gelöst, darf weder durch Ammoniak noch durch Baryt, noch durch Kalkwasser gefällt werden; aus seiner wässerigen Lösung durch Schwefelsäureüberschuss gefällt, darf das Filtrat beim Verdunsten und Glühen keinerlei Rückstand lassen. Eine Lösung die 1% Sublimat enthält, wird durch Bleizucker nicht, wohl aber durch Bleiessig gefällt, worauf man die Entdeckung des basischen Salzes im Bleizucker gründen kann. Der Bleizucker wird fabrikmässig aus Bleiglätte und Essigsäure dargestellt, die man aus gerösteten holzessigsauren Salzen billig erzeugt; der Kupfergehalt der Glätte wird durch Bleiplatten die man hineinstellt abgeschieden; die Entfärbung und Reinigung des Salzes geschieht durch Thierkohle und Umkrystallisiren. Die acute Bleivergiftung wird am Besten durch Bittersalz, Glaubersalz und reichlichen Genuss von Hallerschem Sauer bekämpft, die chronische Plumbose aber, die in einer lähmenden Einlagerung des Bleies als Bleioxydalbuminat in die

Gewebe, namentlich in das eiweissreiche Nervengewebe besteht, und als nagender Kopfschmerz, Kolik, Lähmungen und mumienartige Vertrocknung der Körperglieder, als Encephalopathia, Colica, Paresis saturnina auftritt, bei welcher endlich fast immer sehr kleine Mengen des Giftes im Harnе aufgefunden werden können, wird wie fast alle chronischen Metallintoxicationen am Besten durch Eiweis und Salzdiät und durch eine Therapie bekämpft, welche neben Jodkalium, Salmiak oder Jodammonium vorwaltend schweisstreibende und den Stoffumsatz beschleunigende Mittel verordnet.

Das basisch essigsaure Bleioxyd oder der Bleiessig, bei dessen Darstellung die Luft möglichst abgeschlossen sein muss, ist das vorzüglichste äussere Bleimittel, bekämpft als Repräsentant einer eigenen Klasse schwachschumpfender Aetzmittel am vorzüglichsten die atonische Erweiterung der Capillaren, den chronischen Cartarrh, bedingt auf nässenden und geschwürigen Flächen die Bildung trockener Schorfe, unter welchen geschützt, die Ueberbrückung und Granulation der Wunde erfolgt. Die übrigen Bleipräparate bedürfen keines speciellen Commentars, nur das Authenrieth'sche gerbsaure Bleioxyd verdient denn doch eine bescheidene Frage, ob es nicht besser wäre entweder das gerbstoffige Schrumpfmittel oder das Bleischrumpfmittel für sich allein beim Decubitus anzuwenden, statt die vorzügliche Wirkung jedes einzelnen durch das sinnlose Zusammengiessen beider fast gänzlich aufzuheben.

DLXXVIII.

Plumbum carbonicum, kohlensaures Bleioxyd. Cerussa. Cerussa veneta, Bleiweiss.

Das Fabrikserzeugniss stellt höchst weisse, schwere amorphe oder blättrige, zu Tafeln oder Kegeln geformte, geruch- und geschmacklose Massen dar.

Zum Arzneigebrauch ist nur das reine kohlensaure Bleioxyd anzuwenden. Das zum Handwerksgebrauch bestimmte mit Schwerspath, schwefelsaurem Bleioxyd, Gyps und Kreide vermengte, ist zurückzuweisen.

DLXXIX.

Plumbum hyperoxydatum rubrum, rothes Bleioxyd. Minium (Mennig).

Das Fabrikserzeugniss stellt ein schweres geruch- und geschmackloses, im Wasser unlösliches, in Säuren zum Theile lösliches Pulver dar.

DLXXX.**Plumbum oxydatum, Bleioxyd. Lithargyrum, Bleiglätte.**

In den Hüttenwerken gewonnen, stellt es röthlich gelbe, gewichtige, schuppige, glänzende, geruch- und geschmacklose Massen dar, die in Wasser unlöslich, in Salpeter und Essigsäure löslich sind.

DLXXXI.**Plumbum tannicum, gerbsaures Bleioxyd. Cataplasma ad decubitum. Unquentum ad decubitum. (Plumbum scytodepsicum).**

Rp. Zerschnittene Eichenrinde zwei Unzen,
koche es mit

Brunnenwasser der genügenden Menge,
bis zur Colatur von acht Unzen,
zur filtrirten Flüssigkeit giesse unter beständigem
Umrühren

basisch essigsäure Bleioxydlösung zwei Unzen,
den noch feuchten, auf einem Filter gesammelten
Niederschlag im Gewichte von ungefähr

. drei Unzen,
bringe in der Form eines dickeren Linimentes in
einen Topf und füge

höchst rectificirten Weingeist zwei Drachmen
hinzu.

Werde bloss auf Verlangen bereitet.

DLXXXII.**Poma acidula, saure Aepfel.**

Die allgemein bekannten Früchte von *Pyrus Malus*.
Linn. Wähle jene Spielart, die eine grössere Menge
Aepfelsäure enthält.

DLXXXIII.**Potio Riveri, River's Trank. Potio antiemetica. (Liquor Kali citrati. Potio effervescens. Potio temperans.)**

Rp. Reines kohlenaures Kali eine Drachme,
frischen Citronensaft . . . ein und eine halbe Unze,
mische hinzu

kaltes destillirtes Wasser ein und eine halbe Unze,
 einfachen Syrup eine halbe Unze
 Colire durch Leinen.
 Zur Zeit des Bedarfes zu bereiten.

DLXXXIV.

Pulpa Cassiae, Cassienpulpe.

Rp. Röhren-Cassia nach Belieben,
 nehme mittelst einer Spatel das Mark mit den Quer-
 scheidewänden und Saamen heraus, ziehe es mit
 heissem Brunnenwasser . . der nöthigen Menge
 aus, treibe es durch ein Haarsieb, und dicke es
 durch vorsichtiges Verdunsten in einer zinnernen
 Schale bis zur Consistenz eines flüssigen Extractes
 ein, hierauf füge für jedes einzelne Pfund
 weissen Zucker vier Unzen
 hinzu. Durch weiteres Eindicken bei gelindem
 Feuer mache eine Pulpe.
 Sie rieche honigartig, schmecke angenehm süß
 und verrathe keine Spuren einer metallischen Verun-
 reinigung.

DLXXXV.

Pulpa Prunorum, Pflaumenpulpe.

Rp. Getrocknete Pflaumen nach Belieben,
 koche sie in
 Brunnenwasser der nöthigen Menge
 unter beständigem Umrühren, bis sie weich sind.
 Das Mus treibe durch ein Haarsieb, dampfe bei
 gelindem Feuer bis zur Consistenz eines steiferen
 Extractes ein, dann füge für jedes Pfund
 weissen Zucker vier Unzen
 hinzu und bringe es durch vorsichtiges Verdunsten
 zur üblichen Musconsistenz.

DLXXXVI.

Pulpa Tamarindorum, Tamarindenpulpe.

Werde aus den Tamarindenfrüchten wie die Pflau-
 menpulpe bereitet.

DLXXXVII.**Pulvis aërophorus, Brausepulver.**

- Rp. Fein zerriebenes doppelkohlensaures Natron . . .
 einen Scrupel
 werde in blaues Papier gegeben.
 Rp. Fein zerriebene Weinsäure fünfzehn Gran
 werde in weisses Papier gegeben.

DLXXXVIII.**Pulvis aërophorus Seidlitzensis. Seidlitzer Brausepulver. Seidlitz powder Anglorum.**

- Rp. Fein zerriebenes weinsaures Natronkali
 zwei Drachmen,
 fein zerriebenes doppelkohlensaures Natron
 zwei Scrupel
 gemischt gebe sie in blaues Papier
 Rp. Fein zerriebene Weinsäure zwei Scrupel
 gebe in weisses Papier.

DLXXXIX.**Pulvis alterans Plummeri, Plummers umstimmendes Pulver. Pulvis Plummeri.**

- Rp. Mildes Chlorquecksilber } von jedem gleiche
 Orangeroths Schwefelantimon } Theile. (!!)
 mische sie durch Verreiben.
 Werde zur Zeit des Bedarfs bereitet.

DXC.**Pulvis antihectico-scerophulosus, Scrophelpulver. Pulvis Nucum Moschatarum compositus.**

- Rp. Geröstetes Lorbeerenpulver } von jedem eine Unze.
 Muskatnusspulver }
 Gebranntes Hirschhornpulver zwei Unzen
 mische sie.

DXCI.**Pulvis Cosmi. Cosmi's Pulver. Pulvis arsenicalis Wellmundi.**

Rp. Gepulverten Zinnober . . . eine halbe Drachme.
 Gepulv. weissgebrannte Thierknochen } von jedem
 Drachenpulver } vier Gran.
 Gepulverten weissen Arsenik zehn Gran.
 Mische sie zur Zeit des Bedarfes. (!!)

DXCII.**Pulvis dentifricius albus. Weisses Zahnpulver.**

Rp. Gepulverte Krebssteine zwei Unzen.
 Sepia eine Unze.
 Gepulvertengereinigten Weinstein } von jedem eine
 Gepulv. florentinisch. Veilchenwurzel } halbe Unze.
 Nelkenöl acht Tropfen.
 Menge es.

DXCIII.**Pulvis dentifricius niger. Schwarzes Zahnpulver.**

Rp. Gepulverte Königschinarinde } von jedem eine
 Gepulverte Salbeiblätter } halbe Unze.
 Gepulverte gereinigte Holzkohle }
 Mische es.

DXCIV.**Pulvis dentifricius ruber. Rothes Zahnpulver.**

Rp. Cochenille eine halbe Unze.
 Gepulverten gereinigten Weinstein sechs Unzen.
 Gebrannten Alaun } von jedem eine Unze.
 Sepiapulver }
 Mische sie mit
 Brunnenwasser der nöthigen Menge,
 damit ein Teig werde, welcher getrocknet gepul-
 vert wird, hierauf füge hinzu
 bestes Olivenöl } von jedem dreissig Tropfen.
 Nelkenöl }
 Mische sie aufs innigste.

DXCV.**Pulvis Doweri. Dower'sches Pulver. Pulvis Ipecacuanhae cum Opio (Pulvis Ipecacuanhae compositus).**

Rp. Gepulverte Ipecacuanhawurzel } von jedem eine
 Gepulvertes reines Opium } Drachme.
 Gepulverten weissen Zucker eine Unze.
 Mische sie durch längeres Verreiben.

DXCVI.**Pulvis fumalis Dr. Engel. Dr. Engel's Räucherpulver.**

Rp. Myrrha zwei Drachmen.
 Weihrauch } von jedem ein und eine halbe Unze.
 Mastix }
 Weissen Zucker } . von jedem eine halbe Unze.
 Bernstein }
 Armenischen Bolus sechs Unzen.
 Mische sie zu einem Pulver. (Pot-pour-ri!!)

DXCVII.**Pulvis fumalis nobilis. Feines Räucherpulver.**

Rp. Florentinische Veilchenwurzel } von jedem sechs
 Zimmtkassienrinde } Unzen.
 Storax in Körnern }
 Benzoë drei Unzen.
 Cascarillenrinde }
 Gewürznelken } . . von jedem zwei Unzen.
 Lavendelblüten }
 Ringelblumenblüten }
 Rothe Rosenblätter vier Unzen.
 Zerschneide sie zu einem groben Pulver, welches
 durch das Sieb geschlagen mit
 Kölnerwasser einer halben Unze
 zu benetzen ist.
 Die innigste Mischung bewahre in gläsernen, sehr
 gut verschlossenen Gefässen. (Potpourri!!)

DXCVIII.**Pulvis fumalis ordinarius. Ordinäres (sic!) Räucherpulver.**

Rp. Weihrauch acht Unzen.
 Rothen Bernstein vier Unzen.
 Mastix } von jedem zwei Unzen.
 Sandarah }
 Calamitenstorax } von jedem ein und eine halbe
 Benzoë } Unze.
 Rothe Rosenblüten eine Unze.
 Lavendelblüten
 Cyanenblüten } von jedem zwei Drachmen.
 Ringelblumenblüten }
 Grob zerschnitten und zerstoßen mische sie zu einem groben Pulver.

DXCIX.**Pulvis gummosus. Gummiges Pulver.**

Rp. Stärkemehlpulver } von jedem eine Unze.
 Süssholzwurzepulver }
 Gepulvertes arabisches Gummi } von jedem zwei
 Gepulverten weissen Zucker } Unzen.
 Mische sie.

DC.**Putamen nucum Juglandis. Wallnusschalen.
Cortex nucum Juglandis inferior.**

Das holzig beinharte Endocarpium der Wallnüsse, nachdem die Saamen herausgenommen und die äussere grüne Rinde entfernt wurde. (?)

DCL**Radix Alcanthae. Alcanthawurzel.**

Die Wurzel von *Alcanthae tinctoria* Tausch (*Lithospermum tinctorium* Linn.) einer besonders im südlichen Europa wachsenden Borraginee, ist federkiel- bis fingerdick, sehr runzlich, verschiedenartig gebogen und gedreht, mit einer schwarz purpurnen, abfärbenden Rinde und weissen Holzkörper, Geruch fehlt, Ge-